Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 20 (1913)

Heft: 18

Artikel: Entstehung und Entwicklung der Ätz- und Luftstickerei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-628434

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu verkaufen:

4 guterhaltene, einseitige Schweiter-Spulmaschinen mit je 20 Spulgelegenheiten für 4fache Spulung. 1253

Zeller & Co., Zürich.

Mech. Papierhülsen- und Spulenfabrik

ROB. HOTZ, Bubikon (Zürich)

liefert:

Papierhülsen jeder Art.

Papprollen mit ○ und □ Loch für die Seiden- und Baumwollenindustrie als Ersatz der Holzrollen.

Papprohre zum versenden von Prospekten, Zeichnungen u. s. w.

Kistenschoner aus gewickeltem und gepresstem Papier. Patent Hotz ✠ 31805 (keine Kartonscheiben).

Entstehung und Entwicklung der Ätz- und Luftstickerei.

Das ostschweizerische Industriegebiet hat sich von jeher durch eine große Anpassungsfähigkeit an neue Verhältnisse und eine oft geradezu staunenswerte Wandlungsfähigkeit seiner Produktionen ausgezeichnet. So ist die ehemalige Leinwandstadt St. Gallen heute zur Stickereistadt per excellence geworden, und sollte wirklich der große Eroberungszug von Schifflimaschine und Automat die Stapel und Massenproduktion billiger Ware dem Platze allmählich streitig machen oder wenigstens erschweren, so werden die St. Galler Industriellen sich wohl nur um so energischer und ausschließlicher der Qualitätsproduktion zuwenden, in der es der Konkurrenz nur schwer oder kaum möglich sein dürfte, mit ihnen Schritt zu halten. Denn wenn alte Artikel ausgeschaltet werden, müssen und werden neue Spezialitäten an ihre Stelle treten.

Über die nur wenige Jahre zurückliegende Entstehung einer solchen Spezialität, der Ätz- und Luftstickerei, die heute in St. Gallen und speziell auch in Plauen schon eine sehr große Rolle spielt, sind der kürzlich erschienenen vierten Folge der trefflichen Wartmann'schen Industriegeschichte des Kantons St. Gallen*) folgende Ausführungen zu entnehmen:

Der st. gallische Kaufmann Herr Karl Wetter ist es gewesen, der den Gedanken, durch Auflösung des Bodens der bestickten Gewebe die gestickte Spitze zu schaffen, ernstlich aufgegriffen und mit größter Zähigkeit durch die schwierigsten Stadien bis zu vollem Gelingen geführt hat. Dabei ging er von Versuchen aus, die der Stickfabrikant Joseph Haller in Rebstein unter Beihilfe des jetzt noch in St. Gallen lebenden Zeichners David Wuillemin mit dem Besticken von Papier an die Hand genommen hatte. Große Bogen dieses brüchigen und rissigen Stoffes wurden statt des Gewebes in die Maschine gespannt und in gewohnter Weise bestickt, dann in besticktem Zustande angefeuchtet und nun das Papier herausgerieben, bis das gestickte Muster allein übrig blieb. Daß dieses Verfahren nicht zu einem sauberen und gefälligen Produkte führen konnte, leuchtet ohne weiteres ein. Nicht allein ließ sich der papierene Untergrund nie restlos von der Stickerei ablösen, sondern er gewährte auch auf der Maschine nicht den für genaue Arbeit des Fadens nötigen Halt, so daß sich dadurch und durch die ziemlich massive Behandlung, die das Produkt bei der Entfernung des Papierbodens erfuhr, ganze Partien des Musters verschoben. Es mußte daher ein anderer Stoff gesucht werden, der sich leichter besticken, zersetzen und beseitigen ließ als das spröde Papier. Dabei geriet man auf fast abenteuerliche Ideen. Man verwendete wie Schießbaumwolle behandelte Musseline als Stickboden, die nun allerdings mit Hilfe eines Zündholzes sehr leicht und gründlich zu entfernen war, aber nicht ohne Schaden für die Stickerei, die unverletzt bleiben sollte. Man stickte auf Gelatine, die sich wohl leicht auflösen ließ, aber noch weniger als Papier den nötigen festen Halt bot und sich ebenfalls als unbrauchbar erwies. Es wurden in England Erkundigungen eingezogen, wie man dort die Schafwolle von den ihr anhängenden Bestandteilen befreie und sie für die industrielle Bearbeitung gebrauchsfähig mache; doch auch dabei kam nichts Gescheites heraus.

Mit solchen und ähnlichen Versuchen mühte sich Herr Wetter vergeblich ab, bis der aargauische Seidenfabrikant Jakob Sutter von Suhr zufälligerweise davon hörte und in St. Gallen erschien, mit der Erklärung, daß er im Falle wäre, ein unfehlbares Mittel an die Hand zu geben, um zum Ziel zu gelangen. Auf das Versprechen, ihn an einem günstigen Erfolge zu beteiligen, erzählte Herr Sutter, daß er bei einem Versuch ein fleckig gewordenes Seidengewebe vermittelst einer Chlorlösung von seinen Flecken zu reinigen, wohl die Flecken weggebracht habe, aber mit ihnen sei auch der Seidenstoff selbst an den mit Chlorlösung behandelten

*) Dr. Hermann Wartmann: Industrie und Handel des Kantons St. Gallen. 1891—1900. Herausgegeben vom Kaufmännischen Direktorium. St. Gallen 1913.

Transmissions-Scheibe „Prini T"

Neu! 2-teilige Adhäsionsscheibe

! Unveränderlich !

Durchm. 40-300 mm | bis **15 PS** | Gewicht
Breite 40-300 mm | bei 200 Touren | 0,3-19 kg

Unsere diversen sehr widerstandsfähigen Modelle in ein- u. zweiteiligen

Trommeln
Haspeln
Schnurscheiben

mit **Fournier-Plattenkranz,**

eignen sich speziell wegen ihres geringen Gewichtes für die Verwendung in der **Textil-Industrie.**

Beste Ausführung. Billige Preise.

2-teil. Transmissions-Scheibe „PRINI B"

mit **Gussnabe.** Bambusspeichen, Kranz aus Langholzfournierplatten.

Durchm. 250—1200 mm | **bis 15 PS** | Gewicht
Breite 80— 200 mm | bei 200 Touren | 3—24 kg

Grosse Lagerbestände, daher schnellste Lieferung

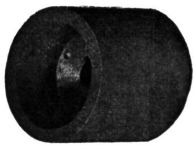
Riemenscheibenfabrik

Wehrli & Dr. Eduardoff

Schöntalstrasse 6 ZÜRICH III Telephon 8688

Preislisten auf Verlangen kostenfrei.

Motor-Scheibe „Prini M"



Neue 1-teil. Adhäsionsscheibe.

Grosse Kraftersparnis

bis 50% leichter als Gusscheiben.

Durchm. 40-300 mm. Breite 40-300 mm.

Neu! Billig!

2-teil. Holzriemenscheibe „PRINI H"

Kranz aus Langholz-Fournierplatten

⌀ 150-1200 mm, Breite 60-300, Gew. 0,5-35 kg

Leichteste existierende Riemenscheibe.

! Adhäsions-Scheibe !

Stellen völlig verschwunden. Es werde daher das Problem der Luftstickerei völlig gelöst sein, wenn man mit Baumwollgarn auf Seidenboden sticke und die Stickerei in eine Chlorlösung bringe. Damit war man wenigstens auf die rechte Spur zur Lösung der hartnäckig verfolgten Aufgabe gekommen; aber von einem geschäftlich verwertbaren Erfolg konnte auch jetzt noch lange nicht gesprochen werden. Zunächst waren passende Muster für die neue Luftstickerei zu suchen und beizubringen. Man fand sie in den irischen Handspitzen und sandte den im Hause Wetter angestellten Zeichner Erwin Bernet nach Irland, der dort mit feinem Geschmack und sicherem Gefühl reiches und vortreffliches Material auftrieb und sich dadurch ein großes Verdienst erwarb. Es darf gesagt werden, daß die nach seinen Zeichnungen ausgeführten ersten gestickten Spitzen geradezu Aufsehen erregten. Nun galt es, tüchtige Sticker anzulernen, um die Fäden der Muster derart zu verschlingen, daß nicht das ganze luftige Gebilde bei Wegätzung des Stoffes auseinander fuhr. Es brauchte unsägliche Mühe, dem Arbeiter die neue Technik beizubringen und längere Zeit erwies es sich als durchaus nötig, die fertige Stickerei durch Handstickerinnen zu revidieren und von ihnen alle durch den Maschinensticker nicht fest verschlungenen Stiche nacharbeiten zu lassen, ehe der Boden aufgelöst wurde. Ein teures und mühsames Geschäft! Neue Schwierigkeiten zeigten sich, wenn die bodenlosen Spitzen gefärbt, appretiert und geglättet werden sollten. Das schlimmste aber war, daß bei der Behandlung mit Chlor immer wieder Schädigungen der Baumwollstickerei vorkamen. Auch hier half ein Zufall und brachte endlich alles ins richtige Geleise. Ein mit Seide broschiertes baumwollenes Plattstichtüchlein geriet aus Versehen mit einer Partie Baumwollwaren in die Bleiche und wurde dort in allgemein üblicher Weise mit kaustischer Soda oder Natronlauge, statt mit der bisher für die Ätzerei verwendeten Chlorlösung behandelt, und siehe da, der seidene Boden war auch bei dieser für die Baumwolle völlig unschädlichen Behandlung verschwunden und damit der Beweis geliefert, daß es nicht des Chlors bedurfte, um eine animalische Faser ohne jede Gefährde für die vegetabilische Faser zu zerstören. Nun war endlich der Moment gekommen, um aus dem Stadium der mehrjährigen, kostspieligen Versuche in dasjenige der praktischen Verwertung der neuen Erfindung überzugehen. Zum Schutze des jetzt bewährten Verfahrens wurde in Deutschland und in den Vereinigten Staaten von Amerika ein Patent auf den Namen des Herrn Sutter genommen, und um es auch in unserem Stickereigebiet so viel als möglich geheim zu halten, verständigte sich Herr Wetter für das Anätzen und Färben seiner Luftstickereien mit dem Zwirner J. U. Eugster in Urnäsch, der daneben in Schönengrund-Waldstatt eine Garnbleicherei betrieb und hier die erforderlichen Operationen mit großem Geschick in die Hand nahm. Außerdem hat er durch seine praktischen Ratschläge bei Auswahl der für die neuen Artikel passenden Zwirne wesentlich zum schließlichen Erfolge der Luftstickerei beigetragen.

(Fortsetzung folgt.)

Schlagpeitschen
nur erste Qualität
fabriziert
H. LANGE, mechan. Wagnerei, HINWIL

AUG. FURRER
Thalwil (ZÜRICH)
:: Telephon ::
Fabrikation von
Webeblättern
für Seide, Wolle, Leinen und Metalltuch

Kleine Mitteilungen

Bedeutende Vergrößerung des Warenhauses „Louvre" in Paris. Das Warenhaus „Grands Magasins du Louvre" in Paris soll abermals bedeutend vergrößert werden, und zwar auf der rechten Seite der Rue St. Honoré, zwischen der Rue Croix des petits Champs und der Rue des Bons Enfants, gegenüber dem jetzigen Gebäude des „Louvre". Nach Niederlegung der dort befindlichen Häuser, womit im Oktober begonnen werden soll, werden sofort die Bauarbeiten für die imposanten Neubauten in Angriff genommen.

Künstliche Seide aus Algen. Zu der künstlichen Seide aus Cellulose, die, zuerst ein Kuriosum, heute einen bereits unentbehrlichen Handelsartikel darstellt, kommt jetzt die künstliche Seide aus gewissen Meeresalgen. Dem durch seine Erfindung der Ozetbäder bekannt gewordenen Arzte Dr. L. Sarason in Meran ist es gelungen, eine neue Kunstseide von wundervollem Glanz und hervorragenden technischen Eigenschaften herzustellen, und zwar aus dem Schleime derjenigen Algen, die an den Küsten der Normandie, Norwegens, Schottlands, Kanadas unter dem Namen „Tang" in ungeheuren Mengen vom Meere ausgeworfen und bisher nur zu Asche (Kelp) verbrannt und auf Jod verarbeitet werden. Man prophezeit der neuen Kunstseide, deren Herstellung durch besondere Einfachheit ausgezeichnet werden soll und die von Fachautoritäten sehr günstig beurteilt wird, eine große industrielle Zukunft. Auf Grund der bisher vorliegenden Ergebnisse und Prüfungen soll ein Syndikat englischer Kapitalisten zur Ausbeutung der Dr. Sarasonschen Patente in Bildung begriffen sein. — Ob das nicht nur eine Ferienphantasie aus einem Meerbad ist?

Stelle-Gesuch.
Tüchtiger, selbständiger
Disponent u. Verkäufer
kaufmännisch und technisch gut gebildet, gut Englisch und Französisch, mit mehrjähriger Erfahrung in in- u. ausländischen Fabrikationsgeschäften, sucht Engagement.
Gefl. Offerten unter Chiffre **1255** an die Expedition dieses Blattes.

Völlig neubearbeitet erscheint in vierter Auflage:
Brehms Tierleben
Unter Mitarbeit hervorragender Zoologen herausgegeben von
Professor Dr. Otto zur Strassen
Mit etwa 2000 Abbildungen im Text und auf mehr als 500 Tafeln in Farbendruck, Ätzung und Holzschnitt sowie 13 Karten
13 Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark
Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien